



RILKES SPRACHROHR

Mayjia Gilles Projekt **Eisvogel** nimmt sich der Texte des Lyrik-Gottes an.

Text Peter Matzke Foto Volkmar Thorandt

Eisvogel“ ist eine Art Sammelbegriff für alle Projekte der Leipziger Pop-Chansonette Maja „Mayjia“ Gille und der Musiker, die sie dabei begleiteten. Der leicht verfremdete Vorname der Sängerin kann in Leipzig nicht vom Familiennamen ablenken: Sie ist Tochter des bekannten Malers Sighard Gille, berühmt durch das Großgemälde im Leipziger Gewandhaus. Wer ihr neues Album aufmerksam hört, wird beim eingängigen Pop-Rock-Ausflug „Go To New York“ leicht feststellen, dass auch bei ihr starke Beziehungen zur Malerzunft bestehen.

Ihre künstlerische Vita weist Mayjia Gille als Schauspielerin, Regisseurin und Sängerin aus. Auf „Luxusnacht“, dem frischen Produkt, bezieht die Zusammenarbeit mit einem echten Gitarrenvirtuosen. Arto Mäkelä kommt – wen wundert’s – aus Finnland, genauer: Tampere. Er lebt seit 2009 in Leipzig, wo er an der Musikhochschule seinen Master of Arts gemacht hat, und seitdem ist der Mann gut beschäftigt: Als fester Gitarrist der Sarah-Connor-Band hatte er im vergangenen Jahr eine Mam-

mut-Tour zu bewältigen und die Luft großer Hallen geschnuppert. Dazwischen war er mit dem Grammy-nominierten brasilianischen Funk-Jazzler Ed Motta in den angesagtesten Clubs des Landes zu Gast. Er war Gitarrist bei Jimmy Somervilles erster Solotour, hat auch schon für das Gewandhausorchester gearbeitet. Ein Glücksfall für Mayjia: „Es macht Spaß, weil ich plötzlich ein musikalisches, instrumentales, kreatives und menschliches Gegenüber habe, das sich extrem professionell musikalisch ausdrücken kann, ohne seine Emotionen herauszunehmen. Das zeichnet Arto aus.“

In der Flut des Überangebots wird heute immer wieder nach Alleinstellungsmerkmalen gesucht, dazu hört bei Eisvogel ganz sicher Mayjias Mut, Gedichte von Rainer Maria Rilke zu vertonen. Mayjia geht damit unverkrampft um: „RMR war seit meiner Teenager-Zeit eine Art Seelsorger für mich. Er beantwortete die Fragen, die ich selber hatte an das Leben, und die mir Erwachsene nicht beantworten konnten. Er gab mir durch seine

Gedichte, Geschichten und Briefe unglaublich viel Trost.“ Das gilt für viele. Deshalb wagt es trotzdem kaum keiner, Rilke zu vertonen, viele fürchten den Vergleich ihrer Musik mit den Worten des Lyrik-Gottes. Gille bleibt locker: „Mich hat nie interessiert, was für andere gilt. Ich hatte bei RMR das Gefühl, sein Sprachrohr zu werden, sein dialogisches Gegenüber, Verstärkung und Bejahung seiner Gefühle und Worte. Ich war Punk und bleibe es in mir, nicht musikalisch, sondern in dem Sinn, dass mich nicht angeht, was gesellschaftlich gilt oder was es da für Regeln gibt. Das ist meine eigene Ansicht von Freiheit und Sinnlichkeit. Ich will zeigen, was in mir ist. Und was zwischen den Menschen so los ist. Das finde ich sehr lustig und auch berührend. Liebe eben. Musiker müssen lieben. Sonst ist es nix!“ Das hätte Rilke sicher auch unterschrieben. ■



*Eisvogel – Luxusnacht
Löwenzahn/Galileo
Music Communication*